

Einladung

zum

Mongolei-Colloquium

am Mittwoch, dem 25. April 2012

von 18 (c.t.) - 20 Uhr

Dr. Mungunchimeg Batmunkh

Theater-, Film und Medienwissenschaftlerin, Universität Wien

Theater in der Mongolei: Tsam-Tanz

Alte Chroniken berichten, dass erste theatrale Ansätze bei den Mongolen bereits im 13. Jh. auftraten. Unter dem Motto „vom Mongolendrama zur Pekingoper“ ist in Literatur- und Theaterwissenschaft bekannt, dass sich die Entwicklungen des Theaters in China und der Mongolei gegenseitig stark beeinflussten. Der Tsam-Tanz in der Mongolei enthält das Erbe vieler asiatischer Kulturen, besonders mit dem tibetischen Tsam gibt es viele Gemeinsamkeiten. Dieser religiöse, rituelle Maskentanz präsentiert eine kulturelle Praxis mit einem transformativen Wirkmechanismus.

Die Szenen der Tsam-Aufführungen haben religiöse Inhalte, in denen Gottheiten auftreten und in einer genau einstudierten Dramaturgie und Choreografie die für die Sterblichen unsichtbaren bösen Kräfte vernichten. Die Szenen wechseln mit heiteren, weltlichen Zwischenspielen. Zuschauerpartizipation und die Brückenfunktion der Musik sind Verfahren, die die Übergänge von heiterem Spiel und Komik zu den tragischen Szenen mit kathartischer Funktion anzeigen. Lokale Gottheiten und Spezifika einzelner Klöster lassen eine Vielzahl von Spielarten des Tsams beschreiben. Wegbereiter für ein mongolisches Theater aus dem religiösen Ursprung des Tsam-Tanzes war auch der Lama und Dichter Danzanravjaa.

Ort: Zentralasienseminar Invalidenstr. 118 (Zugang z.Zt. nur über Schlegelstr. 26) 5. Etage, Raum 507

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Tsam-Tanz in der Mongolei



Die Tsam-Aufführung 2011 (Foto: Batmunkh)